

FOLLOW ME: Was kommt nach der Uni?

ABSOLVENTENBEFRAGUNG DER UNIVERSITÄT KASSEL  
JAHRGANG 2006  
KURZBERICHT



Datenerhebung und Auswertung:

Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel und Abteilung Studium und Lehre der  
Universität Kassel

Bericht: Choni Flöther

Weitere Informationen zu den Absolventenbefragungen der Universität Kassel finden Sie im Internet  
unter [www.uni-kassel.de/incher/unikab](http://www.uni-kassel.de/incher/unikab)

Kontakt: E-Mail: [unikab@uni-kassel.de](mailto:unikab@uni-kassel.de), Tel.: 0561-804-2408

Kassel, März 2009

## ÜBERSICHT

BEFRAGUNG UND RÜCKLAUF  
BERUFLICHE ERFAHRUNGEN VOR DEM STUDIUM  
STUDIUM  
PRAKTIKA  
WEITERES STUDIUM  
BESCHÄFTIGUNGSSUCHE  
ERWERBSLOSIGKEIT  
DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNGSSITUATION  
EINKOMMENSITUATION  
BERUFLICHE WERTVORSTELLUNGEN  
BEZIEHUNG VON STUDIUM UND BERUF  
KOMPETENZEN  
MOBILITÄT UND AUSLANDSERFAHRUNGEN

### BEFRAGUNG UND RÜCKLAUF

Im Winter 2007/08 wurde an der Universität Kassel eine Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrgangs 2006 durchgeführt. Insgesamt hatten 1930 Absolventinnen und Absolventen im Wintersemester 2005/ 2006 oder Sommersemester 2006 ein Studium an der Universität Kassel abgeschlossen. Davon haben 823 an der Befragung teilgenommen. 9 % konnten aufgrund veralteter Adressen nicht erreicht werden. Somit haben 47 % der Absolventinnen und Absolventen, die erreicht werden konnten, an der Befragung teilgenommen.

54 % der Befragten sind Frauen. Die Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung durchschnittlich 29 Jahre alt.

### BERUFLICHE ERFAHRUNGEN VOR DEM STUDIUM

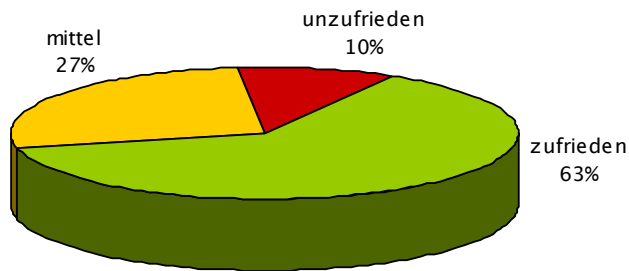
71 % haben vor dem Studium bereits berufliche Erfahrungen gesammelt. 44 % haben vor dem Studium eine Berufsausbildung abgeschlossen, der überwiegende Teil mit einem fachlichen Zusammenhang zum Studium.

### STUDIUM

38 % der Befragten haben an der Universität Kassel einen Diplom 1-Abschluss erworben, 32 % ein Diplom 2, 12 % einen Lehramtsabschluss, 4 % ein Diplom (Lehrer), 3 % einen Master und 6 % eine Promotion. Künstlerische und Bachelor-Abschlüsse sind unter den Antworten nur mit jeweils 1 % vertreten.

Mehrheitlich gute Bewertungen der Studienbedingungen werden im Bereich „Studierbarkeit“ abgegeben, die zeitliche Realisierbarkeit der Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit bewerten 57 % gut, den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen 51 % und die Organisation von Prüfungen 50 %. Auch der Kontakt zu Mitstudierenden (76 %), zu Lehrenden (56 %) und der Zugang zu EDV-Ar-

beitsplätzen werden mehrheitlich gut bewertet. Angebote zur beruflichen Orientierung und der Berufsbezug des Studiums werden mehrheitlich negativ bewertet.



In der Retrospektive sind 63 % mit ihrem abgeschlossenen Studium zufrieden, 10 % sind unzufrieden, 27 % geben eine mittlere Bewertung ab.

**Abb. 1 Zufriedenheit mit dem Studium (Prozent)**

## PRAKTIKA

83 % der Befragten haben während des Studiums Pflichtpraktika absolviert und 29 % freiwillige Praktika. Nur 13 % haben kein Praktikum absolviert. Bei den Befragten, die Praktika absolviert haben, waren es im Durchschnitt zwei Pflichtpraktika mit einer Gesamtlänge von 24 Monaten, bei den freiwilligen Praktika wurden durchschnittlich auch zwei Praktika abgeleistet, hier mit einer Gesamtlänge von 12 Monaten.

## WEITERES STUDIUM

Nach dem Studium, das 2006 abgeschlossen wurde, haben 29 % der Befragten ein weiteres Studium aufgenommen. Von den Befragten, die einen weitem Studienabschluss anstreben, setzten 15 % ihr Studium in einem Master-Studiengang fort, 30 % in einem Diplom 2-Studiengang und 37 % mit einer Promotion. 8 % haben zum Zeitpunkt der Befragung bereits einen weiteren Abschluss erreicht.

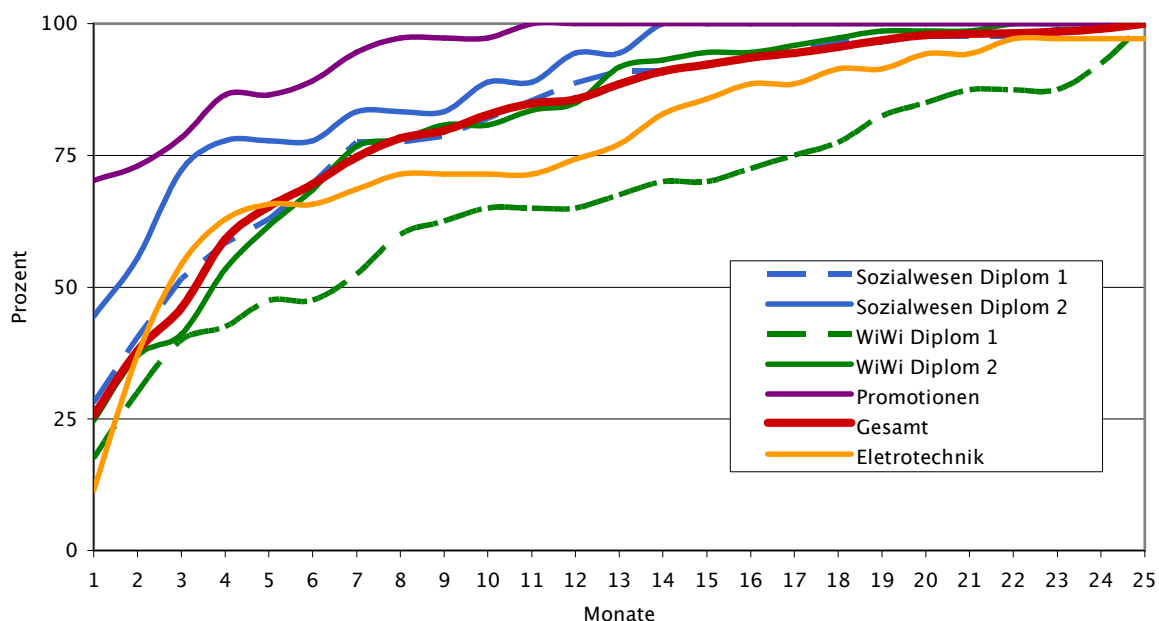
## BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Die Suche nach einer Beschäftigung dauerte durchschnittlich sechs Monate. Im Mittel kontaktierten die Befragten zehn Arbeitgeber, die Schwankungen sind hier aber erheblich.

Der erfolgreichste Weg der Beschäftigungssuche ist die direkte Bewerbung beim Arbeitgeber: 45 % fanden eine Beschäftigung durch die Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle, 19 % durch eine selbständige Initiativbewerbung beim Arbeitgeber. Bei 9 % trat der Arbeitgeber an die Befragten heran und 7 % fanden eine Beschäftigung durch ein Praktikum während des Studiums.

Wichtigste Kriterien der Arbeitgeber bei der Einstellung sind nach Meinung der Befragten die eigene Persönlichkeit, das Studienfach, praktische/berufliche Erfahrungen und die fachliche Spezialisierung. Andere Aspekte, wie z.B. Auslandserfahrungen oder der Ruf der Hochschule, werden als wenig wichtig eingestuft.

**Abbildung 2 Dauer vom Studienabschluss bis zum Beginn der ersten Beschäftigung bei ausgewählten Studienganggruppen (Prozent; nur Absolventen, die eine Beschäftigung aufgenommen haben)**



## ERWERBSLOSIGKEIT

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 4 % der Befragten auf Beschäftigungssuche und nicht anderweitig tätig. Befragte mit einer Promotion waren allerdings gar nicht auf Beschäftigungssuche und Lehramtsabsolventen nur zu 2 %. Deutlich höher liegt der Anteil hingegen bei den Befragten der Naturwissenschaften (8 %), Stadt- und Landschaftsplanung (9 %) sowie Kunst (11 %).

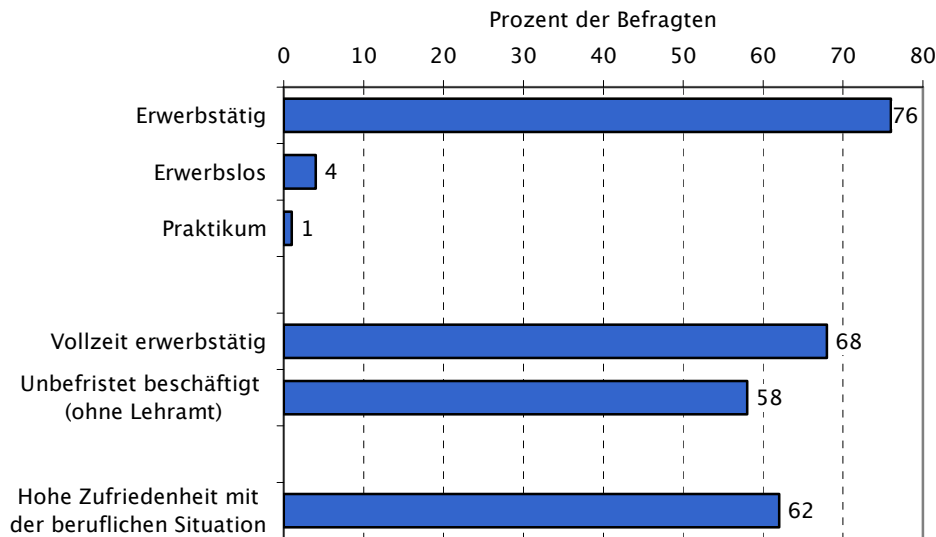
Betrachtet man nicht nur den Zeitpunkt der Befragung sondern den gesamten Zeitraum nach dem Studium, so gibt ein Drittel der Befragten an, eine Phase der Erwerbslosigkeit erlebt zu haben.

## DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Für den größeren Teil der Befragten führt der Weg nach dem Abschluss des Studiums in die Erwerbstätigkeit: 76 % gehen einer Erwerbstätigkeit nach. 4 % sind derzeit auf Beschäftigungssuche und nicht anderweitig tätig. 14 % befinden sich in einem weiteren Studium (inklusive Promotion). Lediglich 1 % absolviert ein Praktikum und 1 % jobbt. Weitere 2 % sind in Elternzeit.

Während bei der ersten Beschäftigung nach dem Abschluss noch 3 % als Praktikant/in tätig waren, trifft dies zum Zeitpunkt der Befragung nur noch auf 1 % zu. Der Großteil ist nun als wissenschaftliche/r Angestellte/r (38 %), qualifizierte/r Angestellte/r (16 %) oder Beamte/r auf Zeit (Referendar/in) (14 %) tätig, 11 % sind selbständig.

In ihrer derzeitigen Anstellung haben 58 % einen unbefristeten Arbeitsvertrag (Lehramtsabsolventen ausgenommen). 68 % arbeiten Vollzeit, 32 % Teilzeit.



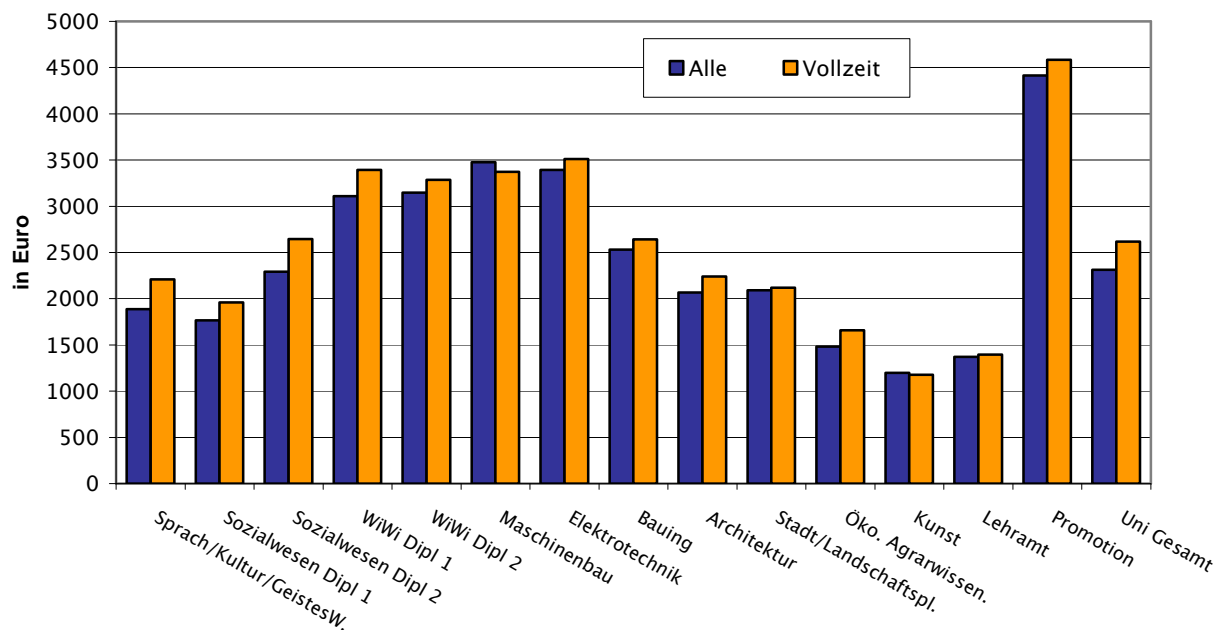
**Abbildung 3**  
Derzeitige Beschäftigungssituation und berufliche Zufriedenheit (Prozent)

Die allgemeine Berufszufriedenheit wird von der Mehrheit positiv bewertet: 62 % sind mit ihrer beruflichen Situation zufrieden, 13 % sind unzufrieden. Besonders hoch ist die Zufriedenheit bei den Befragten aus den Ingenieurstudiengängen. Auch die Promovierten sind mit 77 % überdurchschnittlich zufrieden mit ihrer beruflichen Situation.

## EINKOMMENSITUATION

Das durchschnittliche Bruttomonatseinkommen liegt bei Befragten mit einer Vollzeitstelle bei 2619 €. Die Befragten mit Teilzeitbeschäftigung verdienen durchschnittlich 1461 €, die selbständig Tätigen 1997 €. Das Einkommen der Frauen liegt durchschnittlich 28 % unter dem der Männer.

**Abbildung 4** Bruttomonatseinkommen der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengangsgruppen (Mittelwert)



Differenziert man das Einkommen nach Fachbereichen, reicht die Spannweite der Mittelwerte von 1573 € bis 3509 € (nur Vollzeitstellen). Auch bei den Abschlussniveaus zeigen sich erhebliche Differen-

zen: während die Lehramtsabsolventen durchschnittlich 1789 € verdienen, liegt der Durchschnittsverdienst bei den Diplom 2-Absolventen bei 3037 €, bei den Promovierten bei 4603 €.

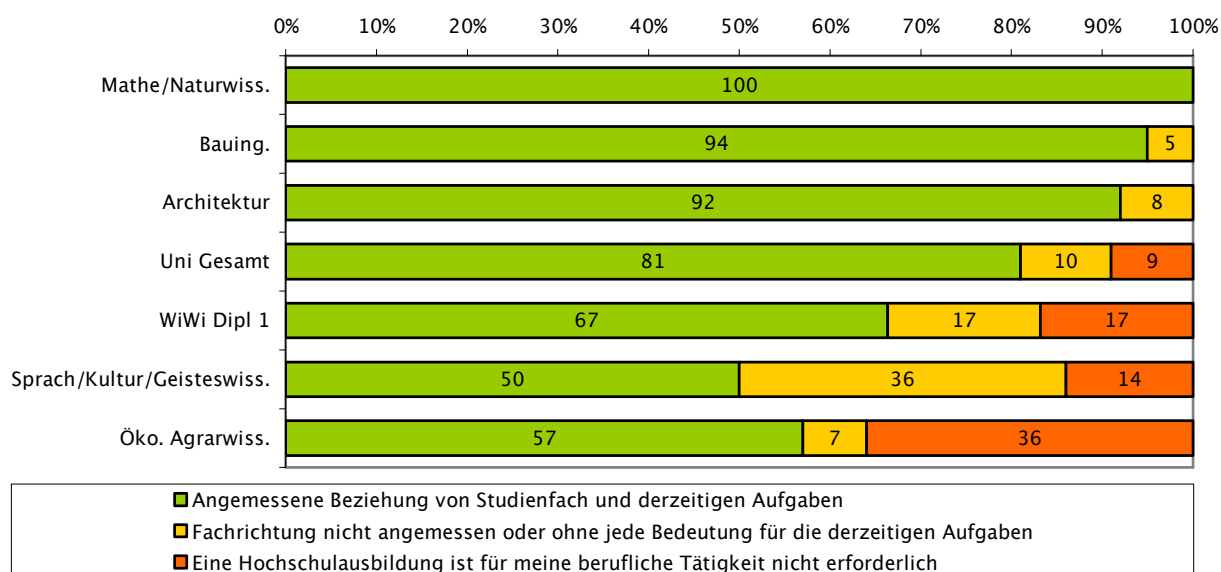
## BERUFLICHE WERTVORSTELLUNGEN

Berufliche Werte, die den Befragten wichtig sind, sind neben einer angenehmen Arbeitsatmosphäre vor allem Aspekte der beruflichen Autonomie (eigene Ideen umsetzen zu können, eigenständige Arbeitsplanung und eine Arbeit zu haben, die einen fordert) und die Möglichkeit, sich weiterzuqualifizieren. Auch die Sicherheit des Arbeitsplatzes ist den Befragten wichtig.

Die berufliche Realität bleibt in allen Bereichen hinter den Vorstellungen der Befragten zurück. Besonders groß sind die Differenzen bei der beruflichen Weiterbildung, der Arbeitsplatzsicherheit, ausreichend Zeit für Freizeit, dem Einkommen und den Aufstiegsmöglichkeiten.

## BEZIEHUNG VON STUDIUM UND BERUF

**Abbildung 5 Beziehung zwischen Studienfach und beruflichen Aufgaben bei ausgewählten Studiengangsguppen (Prozent)**



Ein vergleichsweise enger Zusammenhang von Studium und Beruf zeigt sich bei den Befragten aus den Fachbereichen Elektrotechnik/Informatik, Bauingenieurwesen und Maschinenbau sowie bei den Befragten mit einem höheren Abschlussniveau (Promotionen, Diplom 2, Master).

Die Beziehung von beruflicher Tätigkeit und dem Studienfach wird von 81 % der Befragten als angemessen beschrieben. Nur 10 % sind der Meinung, dass für ihre Tätigkeit kein Hochschulabschluss erforderlich sei.

Als Gründe für die Aufnahme einer studienfernen Beschäftigung wird am häufigsten genannt, dass die gegenwärtige Beschäftigung nur als Zwischenschritt gesehen wird und die berufliche Orientierung noch nicht abgeschlossen ist. An zweiter Stelle wird die Präferenz für einen bestimmten Ort genannt.

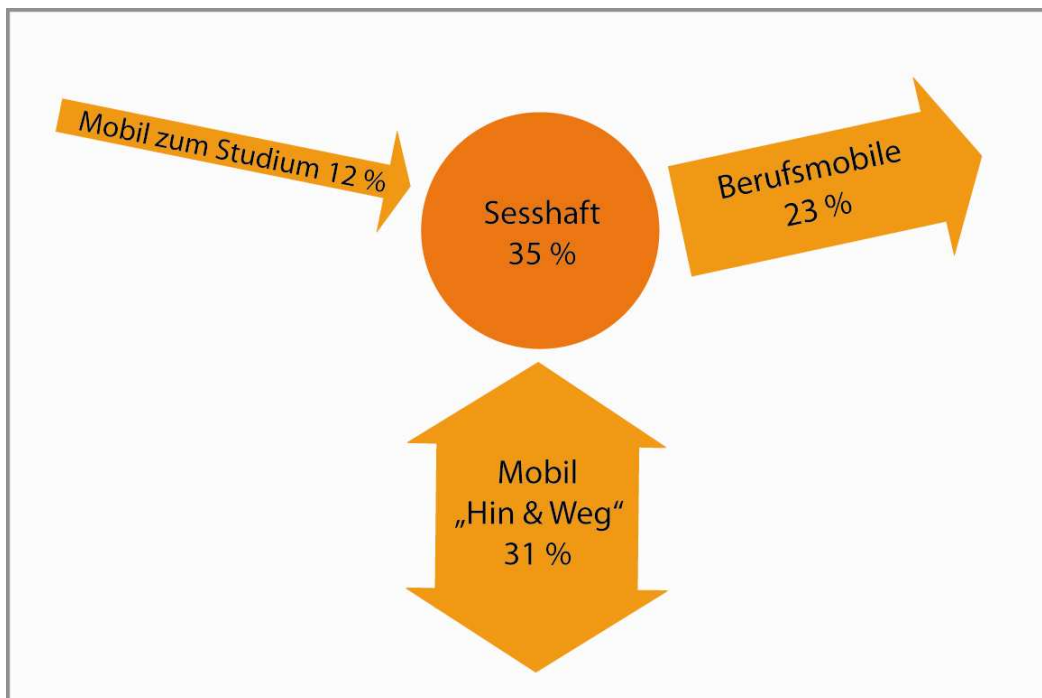
## KOMPETENZEN

Relativ hoch schätzen die Befragten ihre Fach- und Methodenkompetenzen ein sowie Teamarbeit und den Bereich der Selbstkompetenzen. Weniger gut werden die Kompetenzen eingeschätzt, wirtschaftlich zu denken, Führungskompetenzen und die Fremdsprachenkenntnisse. Die aktuellen Anforderungen im Berufsleben sind in vielen Bereichen höher als die vorhandenen Kompetenzen, vor allem bei den Selbst- und Führungskompetenzen zu. Bei Basiskompetenzen (Fremdsprachen-, Computerkenntnisse, etc.) finden sich hingegen keine großen Differenzen zwischen vorhandenen und geforderten Kompetenzen.

## MOBILITÄT UND AUSLANDSERFAHRUNGEN

57 % der Befragten haben ihren Schulabschluss in der Region Kassel erworben. von den Befragten, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen, verbleiben 47 % in der Region Kassel, 53 % gehen einer Tätigkeit außerhalb der Region nach. In Hessen verbleiben 64 % der Erwerbstätigen.

**Abbildung 6 Mobilitätstypen (Prozent)**



25 % haben während des Studiums eine Zeit im Ausland verbracht, hauptsächlich zu Studienzwecken. Die Fachbereiche unterscheiden sich hier stark: während im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 57 % während des Studiums im Ausland waren, sind es im Fachbereich Sozialwesen 7 % und bei den Mathematikern und Naturwissenschaftlern null Prozent. Nach dem Studium haben 18 % zu Berufs- oder Studienzwecken eine Zeit im Ausland verbracht.